

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
28 (1894)**

1 (2.1.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664052)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fornaprechsanschlass Nr. 48.

BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSIS

Separate finden die in diesem Heft
Verbreitung und Kosten pro
Seite 16 Pfg. für Ausländische
20 Pfg.

Agenten: Oldenburg:
Ammonsen-Expedition von H.
Büttner. Kasse: Herr Hof-
Expediteur Wdmich. Delmen-
horst: J. Edelmann. Bremen:
Herrn C. Schlotte u. H. Scherker.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 1.

Oldenburg, Dienstag, den 2. Januar 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 2. Januar.

Des neuen Jahres neue Kämpfe.

„Der Strom der Weltgeschichte rauscht tief brausend in das Meer der Zeiten.“ — Des neuen Jahres Hertschaft hat begonnen und mit ihm von neuem der Kampf um politische Meinungen, der Parteien Kampf um die führende Rolle und des Einzelnen ewig währender Kampf um das kurze irdische Dasein. Vor allen wird der heftige wirtschaftliche Kampf, welcher die letzten Reichstags-Sitzungen vor dem Weihnachtsfeste ausfüllte, unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Verhandlungen von neuem anheben. Zu den ersten Beratungsgegenständen des Reichstags nach den noch ausstehenden ersten Lesungen der Tabak- und Weinsteuer-Vorlagen wird die Bewilligung des Gehalts für den Reichskanzler Caprivi im neuen Reichshaushalt gehören, und wenn bezüglich der Genehmigung der Summe auch kein Zweifel obwalten kann, so wird doch die Position zu neuen Auseinandersetzungen über die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers Gelegenheit bieten, denn die entscheidenden Gegner derselben unter den Führern der konservativen Partei werden sicher durch einen sofortigen Vorstoß die Möglichkeit der Einbringung des russischen Handelsvertrages noch in der laufenden Session abzumachen suchen. Ein bindender Vertrag zwischen der deutschen Reichsregierung und der Petersburger Regierung ist bis heute noch nicht abgeschlossen, ja es ist noch nicht einmal eine prinzipielle Vereinbarung über die Grundsätze der Punkte erzielt worden. Die Verhandlungen darüber sollen erst jetzt im neuen Jahr ihren Anfang nehmen. Die „Freie Ztg.“ behauptete freilich, daß die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen auch zwischen Weihnachten und Neujahr selbsteigend seien. Darauf ist aber sofort folgendes offizielle Denkeri erlassen worden:

„Wenn die „Freie Ztg.“ gegenüber anderweitigen Meldungen mitteilt, daß die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag zwischen Weihnachten und Neujahr fortgesetzt sind, so entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Nicht nur die russischen, sondern auch einzelne deutsche Delegierte haben für die Festtage einen kurzen Urlaub genommen. Was den Stand der Verhandlungen selbst betrifft, so ist allerdings richtig, daß die Hoffnung auf ein Zustandekommen des Vertrages auf Grund des Ergebnisse der letzten Besprechungen größere Berechtigung hat. Es sollen jedoch noch einige Tarifpositionen offen gelassen und ein Einverständnis über die Dauer des Vertrages bisher nicht erzielt sein. Es wird bestätigt, daß von Russland eine so kurze Geltungsdauer angeboten wird, daß von einer Annahme des Vorlages durch Deutschland keine Rede sein konnte. In industriellen Kreisen wird bekanntlich der große Wert darauf gelegt, daß der russische Handelsvertrag eine ebenso lange Dauer wie der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, also bis zum Jahre 1904, hat.“

Ungen Richters Zeitung, die „Freiwillige“, hält aber trotzdem ihre Meldungen bezüglich des Handelsvertrages aufrecht. Doch mag dem so sein oder nicht, der Hauptpunkt ist vorläufig die Tatsache, daß die russische Regierung einen bedeutsamen Schritt zum Entgegenkommen gethan hat, und wenn dieser Schritt auch noch nicht weit genug ist, um daraufhin schon einen Vertrag zu schließen, so geht er aber doch so weit, daß im Hinblick hierauf mit großer Bestimmtheit die Ansicht vorgetragen wird, der Vertrag werde früher oder später zustande kommen. Was nun die Chancen für und wider den deutsch-russischen Handelsvertrag im Reichstage betrifft, so läßt sich weder eine Annahme noch eine Ablehnung mit Bestimmtheit voraussagen. Würde das letztere eintreten, so wäre die politische Wirkung der Niederlage der Reichsregierung in einer so wichtigen Frage doch nicht zu unterschätzen. Wenn bezüglich der Absichten des russischen Reichstags im Reichstage sofort noch eine Revolution oder in ähnlicher Weise Klarheit gegeben wurde, so könnte das für alle Teile nur angenehm sein. Auch nach anderer Seite ist bereits eine für den Reichstag wichtige Klärung erfolgt. Im Parlament war behauptet worden, der Träger der neuen Wirtschaftspolitik sei allein Graf Caprivi. Aber jeder, welcher die einschlägigen Verhältnisse auch nur oberflächlich kennt und vor allen das seit Bismarck's Rücktritt vollständig veränderte Verhältnis des Reichskanzlers zu seinem Herrn und Kaiser in Betracht zieht, muß wissen, daß diese Behauptung absolut keine berechtigte Grundlage hat. Graf Caprivi hat bei der Vertretung der bisherigen Handelsverträge den Kaiser und die meisten deutschen Bundesregierungen hinter sich gehabt und wird es auch hinter sich haben, wenn es gilt, einen deutsch-russischen Handelsvertrag im Reichstage zu befürworten. In

einen nahen Kanzlerwechsel infolge irgend einer Reichstags-Resolution oder Reichstagsabstimmung ist also nicht zu denken. Die preussische Regierung hat bereits einen Beweis dafür gegeben, daß sie die Wirtschaftspolitik des Reiches zu ihrer Sache macht, und die bekannte Veröffentlichung, in welcher auf den vom Fürsten Bismarck gegenzeichneten Beamten-erlaß König Wilhelm I. hingewiesen wird, setzt wieder des Kaisers vollste Zustimmung voraus.

Auch die Kanzerfrühergerichte der letzten Zeit sind durch die während des Sonntags und des Neujahrstages eingelaufenen weiteren Nachrichten in das Reich der Fabel verwickelt. Die Aufsehen erregende Mitteilung, daß der Reichskanzler im Einverständnis mit Finanzminister Wiquel zunächst auf die Deckung der Kosten der Militärvorlage vom Reichstage fordern werde, um seine Kraft ganz auf die Durchbringung des russischen Handelsvertrages konzentrieren zu können, wird ebenfalls dementiert, und zwar von offizieller Seite. Die „Berl. Pol. Nachrichten“ stellen auch in Abrede, daß zuvor Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Wiquel bestanden hätten, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ endlich erklärt ganz kategorisch, daß alle diese an den angeleglichen Vortrag des Reichskanzlers und preussischer Minister beim Kaiser (am 28. v. Mts.) geknüpften sensationellen Mitteilungen jeder Begründung entbehren. Damit hätte Caprivi noch mit Schluß des alten Jahres auch die „Krisis“ glücklich überstanden. — Die parlamentarische Situation freilich, die nach Annahme der Heeresorganisation verhältnismäßig einfach erschien, ist heute so verwickelt wie möglich, und wir haben deshalb den dringenden Wunsch, daß das neue Jahr in Bezug hierauf etwas mehr Klärung bringen möge.“

Ueber die Meuterei in Kamerun

wird nunmehr, nachdem die Kabelverbindung auf der westafrikanischen Küste wiederhergestellt ist, folgende amtliche Mitteilung verbreitet:

„Da Telegramm nicht angekommen, wiederhole ich: Am 15. Dezember haben 60 Dahome-Soldaten der Polizeitruppe nebst 40 bewaffneten Weibern rebelliert, nachdem sie heimlich Munitionskisten erobert und die Geschütze, meiste Gewehre und viele Munition erkapert hatten. 40 Soldaten blieben treu. Nach fünfzehnstündiger Gegenwehr mußten wir Gouvernementsbeamte und das zur Hilfe geeilte Vernehmungs-Kommando uns wegen Munitionsmangel zurückziehen.“

Ein Weiber und ein treu gebliebener Polizeisoldat getötet, ein anderer Weiber verwundet; Faktoren unversehrt.

S. M. Kreuzer „Hyäne“ kam am 21. von einer Erholungsreise von San Thomé zurück. Die Geschütze, viele Munition und Gewehre sind zurückgekehrt, Gesamtbesitz an Regierungseigentum etwa 20,000 Mark. Da meistenteils Dahomes in den Dusch geflohen sind, ist beständiger Wachdienst erforderlich.“

Nach einem weiteren Telegramm aus Kamerun wurde bei der Meuterei der eingeborenen Polizeitruppe Assessor Niebow getötet. Bei der Verjagung der Meuterer wurden vom Gouverneur der Krankenträger Siegert und Gefreiter Steinede, ferner der Faktorist Dohthujen verwundet. Die Verwundeten sind außer Gefahr. Von den Meuterern, die erhebliche Verluste erlitten, sind vier gefangen und gehängt worden. — Ferner sind laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine in dem am 20. Dezember in Kamerun festsitzenden Geschütz von dem Kanonenboot „Hyäne“ die Matrosen Stanze und Diph verwundet worden, befinden sich jedoch außer Gefahr. — Gutem Vernehmen nach wird der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ von Wilhelmshaven zur Unterstützung der „Hyäne“ nach Kamerun entsendet. — Gegenüber gewissen Vermutungen mag hier noch erwähnt werden, daß der Marineoffizier Graf Wrons nicht im Kampfe gefallen, sondern, wie schon berichtet, an Bord der „Hyäne“ an der Malaria gestorben ist.

Ist auch der Meuterei eine so große Bedeutung nicht beizumessen, wie dies von isolationistischer Seite natürlich geschieht, so wird der Vorfall doch, und mit Recht, in den leitenden Kreisen Berlins peinlich empfunden. Der Gouverneur von Kamerun, v. Zimmerer, befand sich zur Zeit des Ausbruchs der Meuterei nicht in Kamerun, sondern auf Urlaub in Baiern. Herr v. Zimmerer wird in diesen Tagen in Berlin erwartet, um im Laufe des Januar mit seinen Posten in Westafrika zurückzukehren. Der Stellvertreter des Gouverneurs ist inzwischen der Kanzler Weis, der aus Kamerun aus den Kämpfen um das Gouvernementsgebäude unversehrt hervorgegangen ist. Die meuterische Polizeitruppe befand zum

großen Teile aus den Dahome-Leuten, welche Freiherr v. Gravenreuth 1891 nach Kamerun gebracht hat. Mit der Führung der Truppe war seit Anfang Oktober der Premier-Leutnant Gaering betraut, der Begleiter des Freiherrn v. Stetten auf seiner Expedition nach Nola.

Der Schlußakt des Dramas von Aignes-Mortes

hat eine überraschende Wendung genommen. In voriger Woche hat bekanntlich vor dem Schwurgericht in Angoulême der Prozeß gegen die französischen Arbeiter, welche im August vorigen Jahres ihre italienischen Kollegen bei Aignes-Mortes niedergemetelt haben, stattgefunden. Die Verhandlungen erreichten am Freitag voriger Woche ihren Höhepunkt in der Schilderung einiger Zeugen, Franzosen und Italiener, sämtlich Salinenarbeiter, wie der Streit vom 16. August ausbrach. Es gibt in der Gegend von Aignes-Mortes keine Süßwasserquellen, und das Trinkwasser muß in Fässern durch Mauktiere herbeigeschafft werden. Als die Franzosen sahen, daß ein Italiener in ihrer Tonne kein schmutziges Hemd gewaschen hatte, machten sie ihm Vorwürfe. Die Italiener ihrerseits haberten mit den Franzosen, weil sie behaupteten, diese füllten ihre Schubkarren nicht genügend mit Salz. Es herrschte schon lange eine große Spannung zwischen den beiden Lagern, und der Zwischenfall mit dem Trinkwasser war ein erwünschter Anlaß, Tätlichkeiten an die Stelle böser Worte und Blicke zu setzen. Die Italiener waren beim Essen, berichtete der Zeuge Unglielmi, als ein Franzose einen Stuhl hinüberwarf. Da scharrten sich die Italiener zusammen, und die Schlächt begannen.

Am Sonnabend wurde das Urteil gefällt und amtliche Angeklagte freigesprochen. Dieses Urteil gegen die Urheber des Blutbades von Aignes-Mortes erregt selbst in Frankreich ein Kopfschütteln, obgleich man dort nachgerade an die ungläublichsten Wahrprüche der Geschworenen gewöhnt ist. Die Pariser Depeschen lassen deutlich erkennen, daß selbst den Franzosen die Entscheidung des Schwurgerichts in Angoulême völlig unerwartet gekommen ist. Der Korrespondent des „Figaro“ findet das Urteil verblüffend und meint, es würde von allen unparteiischen Gemütern verdammt werden. Der „Matin“ giebt fallbällig zu, daß es sich um ein Tendenzurteil im schlimmsten Sinne des Wortes handelt. Der „Matin“ meint nämlich, die Anwesenheit des italienischen Generalkonsuls bei dem Prozesse in Angoulême habe gewiß wesentlich zu der Entscheidung der Geschworenen beigetragen. Die kleine französische Presse jubelt natürlich, die „Libre Parole“ und der „Intransigent“ billigen die Freisprechung aus vollster Ueberzeugung. Die Folge des Prozesses wird eine weitere Ueberpannung des Nationalitätsgefühls nach der chauvinistischen Richtung hin sein. Schon jetzt liegen die sicheren Zeichen dafür vor. Wie ein weiteres Pariser Telegramm meldet, hat der sozialistische boulangistische Deputierte Wery eine Liga zum Schutze der nationalen Arbeit gegründet mit der Devise: „Keine fremden Arbeiter in unseren Werkstätten, keine fremden Erzeugnisse in unseren Geschäften.“ — Der Chauvinismus der Franzosen wird hiernach sicher noch weitere Uebertriebungen zeitigen. In Italien macht natürlich die Freisprechung der Franzosen viel hiernach sicher noch schlechteren Eindruck als anderswo. Die römische „Tribuna“ schreibt: „Die Italiener sind jetzt in Frankreich vogelfrei. Eine Nation, welche Verbrecher freispricht, die sich an Sterbenden vergreifen, wird von der ganzen gestifteten Welt verurteilt.“ — Wir haben dem nichts hinzuzufügen; Frankreich hat sich durch diese neuere That in den Augen der civilisierten Welt selbst gerichtet.

Politisches Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar.

— Der Kaiser ist am Sonnabend Abend 2 Uhr von Kiel, wo dessen Anstufte geheim gehalten worden war, wieder in Potsdam eingetroffen.

— Fürst Bismarck befindet sich, wie aus Friedrichstrug gemeldet wird, zur Zeit wieder sehr wohl. Vor dem Weihnachtsfest ist der Fürst ein paar Tage unapfänglich gewesen infolge leichter Erkältung, so daß er länger im Bett blieb, als gewöhnlich, er hatte weniger Appetit und etwas Brustschmerz, und hieraus ist denn wohl das übertriebene Gerücht von dem schweren Kranken des Fürsten entstanden. Der Fürst befindet sich so wohl, daß der Leibarzt schon unmittelbar nach dem Weihnachtsfeste Friedrichstrug wieder verlassen und eine Reise nach Süddeutschland antreten konnte, von der er erst

am Neujahrstage in die Umgebung des Fürsten, der seine Ausfahrten täglich fortsetzt, zurückkehrte.

Der angebliche Rücktritt des deutschen Botschafters in Wien. Zu den seit einiger Zeit verbreiteten, neuerdings von mehreren Blättern demontirten Meldungen, daß der deutsche Botschafter in Wien Prinz Reuß zurücktreten werde, wird dem „N. Z.“ aus Wien geschrieben: Vor Monaten bereits und selber immer wieder aus einer seltenen Beherzlichkeit wurde von gewisser Seite auszusprechen versucht, daß Prinz Reuß nicht mehr lange auf seinem Posten verbleiben werde. Zur Kennzeichnung der Tendenz dieser Ausstellungen mag beispielsweise erwähnt werden, daß man behauptete, daß Kaiser Wilhelm das Verbleiben des Prinzen Reuß in Wien nicht mehr wünsche, weil die Gemahlin des Botschafters, die Herzogin von Sachsen, im Juni anlässlich des Wiener Außenbals des Fürsten Bismarck mit diesem freundschaftlich verkehrt habe. Kaiser Wilhelm hätte dann im September bei den Günstern Wandern mit Kaiser Franz Josef über diese Angelegenheit gesprochen, und dabei wäre die Erziehung des Prinzen Reuß in Aussicht genommen worden. Es ist aber festzustellen, daß man an gut unterrichteten Stellen alle diese Angaben von Anfang bis zu Ende als durchaus falsch bezeichnet hat und jetzt in bestimmter Form erklärt, daß eine Abberufung des Prinzen Reuß nicht in Frage komme. An den erwähnten Stellen besteht die Ueberzeugung, daß ein Wechsel in der Person des deutschen Botschafters nur dann eintreten werde, wenn der Prinz selbst die Initiative dazu ergreifen sollte, was vorläufig nicht zu erwarten ist.

Der Ausschub der freien Vereinigung von Zinhabern griechischer Wertpapiere hat infolge seines Gehens an den Reichsanwalt wegen Einziehung einer internationalen Finanzkommission für Griechenland eine Audienz im auswärtigen Amt gehabt, wo ihm der „Vörsen-Ztg.“ zufolge der Hinweis gegeben wurde, namentlich mit englischen Interessenten in Verbindung zu treten, damit diese bei ihrer Regierung in gleicher Weise vorstellig werden. Die Reichsregierung wird sich dem Vorgehen Englands anschließen. Der hiesige Ausschub hat sich demnach auch an eine Vereinigung von Zinhabern ausländischer Wertpapiere in London gewendet. Der Vorstand eines englischen Konjunktions von der Parifabahn hat indessen nach eingehender Prüfung ablehnend geantwortet.

Ausland.

Italien. Man glaubte bereits, daß die Ruhestörungen auf Sizilien beendet sein würden. Daß dies nicht der Fall, zeigt folgende Meldung aus Trapani (Sizilien) vom 31. Dezember:

Arbeiter, welche an der neuen Vicinalstraße von Castelvetro arbeiten, griffen gestern die militärischen Posten und zwei Posten vor den Steuerhäusern an und steckten die Wachthäuser derselben in Brand. Hierauf legten sie Feuer an das Central-Steuerbureau, an das Bureau des Steuerbeamten, an das Katasterbureau und an das Bureau des Friedensrichters. Den Soldaten gelang es, das Feuer zu löschen. Die Aufseher befreiten sodann die Gefangenen, welche seit mehreren Tagen in Haft gehalten wurden. Das Rathaus, das Rathgebäude, sowie Post- und Telegraphengebäude konnten vor den Aufseheren geschützt werden. Letztere trugen die Bilder des Königs und der Königin vor den Soldaten her und affamirten dieselben. Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach Castelvetro, wosin sich auch der Präfect und der Staatsanwalt bezogen, sind Verhaftungen gelangt worden.

Griechenland. Auf die Terrasse der Deputiertenkammer in Athen wurde am Sonnabend ein mit Explosivstoff gefüllter Behälter geschleudert und explodirte; die Kammer setzte indessen ihre Sitzung fort. Die später vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Inhalt des geschleuderten Gegenstandes wenig gefährlich war.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 2. Januar. Ueber die Neujahransprache des Kaisers an die Generalität ist noch nichts bekannt. Der Kaiser besuchte gestern Caprivi, wodurch die Kriegengerichte augenblicklich wiederlegt werden.

BTB. Gelsenland, 1. Jan. Heute Mittag 12 Uhr fand die Uebergabe des Leuchtthurms an Deutschland statt.

BTB. Paris, 1. Jan. Der „Figaro“ veröffentlicht zwei Dokumente, welche Beweise dafür erbringen, daß Cornelius Herz gemeinsam mit dem verstorbenen Baron Weirach Betrugsverbrechen bezüglich der Panamagelder verübt hat. Die Publikation erregt allgemeines Aufsehen.

BTB. Lyon, 1. Jan. Heute Vormittag wurden bei 50 der Behörde ihrer anständigen Ansichten wegen bekannte Persönlichkeiten Hausdurchsuchungen abgehalten, zahlreiche Papiere beschlagnahmt und 24 Individuen verhaftet.

BTB. Paris, 1. Jan. Präsident Carnot empfing heute Nachmittag anlässlich des Jahreswechsels das diplomatische Corps. Derselbe hob in seinem Danke für die ihm ausgesprochenen Wünsche hervor, er begrüße mit Vertrauen das anbrechende Jahr und schloß: „Das vergangene Jahr bleibt unserer Erinnerung erhalten. Frankreichs neuerer Wunsch ist, daß das begonnene Jahr alle unsere Hoffnungen auf das Gedeihen und die Wohlthaten des Friedens und der internationalen Eintracht bestesigen möge.“

BTB. Madrid, 1. Januar. Die Königin unterzeichnete eine Verordnung, durch welche Frankreich, Desterreich, Deutschland, Dänemark, England und Italien die Vorteile des sich aus den Handelsverträgen mit der Schweiz, Schweden, Norwegen und Holland, welche heute in Kraft treten, ergebenden Vertragstarifs genährt werden.

HTB. Rom, 2. Jan. Die gesamte Presse bepricht fortwährend in leidenschaftlichem Tone das freisprechende Urteil gegen die Wörder von Agnes Wortes. (Siehe „Weltlage.“ Die Heb.) „Folchetto“ rät der Regierung an, die von Frankreich offerirten 400,000 Franc. Erbschaftsteuer abzulehnen; der Abschluß der Rechnung müßte noch angehalten werden.

Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Heroldenbescheiden versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Neuigkeiten sind der Redaktion freilich willkommen.

Oldenburg, den 2. Januar.

*** Der Fortschritt in der Genesung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, erfreulicherweise ein derartiger, daß die Ueberlieferung der erbgroßherzoglichen Herrschaften nach Oldenburg für den 15. d. Mts. in Aussicht genommen ist.**

*** Repertoire des Großherzoglichen Theaters.**
Mittwoch, den 3. Januar, 6. Abonnementvorstellung für Auswärtige, nachmittags 4 1/2 Uhr: Die Stedinger, Trauerspiel in 5 Akten von Anjeler; Donnerstag, den 4. Januar, 3. in Fortsetzung, Schauspiel in 4 Akten von Stowronski; Freitag, den 5. Januar: Mauerblümchen, Lustspiel in 4 Akten von Almenthal und Kadelberg; Sonntag, den 7. Januar: Die Stedinger, Trauerspiel in 5 Akten von G. Anjeler; Dienstag, den 9. Januar: Magnetische Kuren, Lustspiel in 4 Akten von Hackländer; Mittwoch, den 10. Januar: Konzert der Kapellballe.

xx. Zufolge Bekanntmachung des Oberschulkollegiums sind hinfür Gelde und Bewilligungen von Alterszulagen an Volksschullehrer nicht mehr einzureichen, sondern es wird bei Bewilligung solcher Zulagen ohne Einreichung von Gesuchen von Amts wegen vorgegangen werden.

xx. Die vakante Pfarrstelle zu Wiefels ist zur Bewerbung ausgeschrieben, der Termin ist der 26. Februar. Die Gemeinde Wiefels zählt 328 Seelen, das Einkommen beträgt 2700 Mark. Die Stelle ist vakant seit dem am 8. März 1876 erfolgten Tode des Pfarrers Vorderer und bisher nicht besetzt, weil der nicht durch die Kosten der Bekandverwaltung in Anspruch genommene Teil des Einkommens zum Bau der jetzt fertiggestellten Pastorei verwendet wurde.

./ Ein unbesungener Feind des Verlehrs zu Wasser und zu Lande ist der Nebel. Die Stadt Oldenburg befindet sich in einer verhältnismäßig günstigen Lage, nach einer statistischen Tabelle. zählt sie im Jahre durchschnittlich nur 20 „Nebelstage“, während London sogar 126 und der Brocken 214. Der Londoner Nebel ist ja sprichwörtlich geworden.

* „Elisabeth von Ungnad“ von Mathilde Haven.*

Es dürfte unsere Leser interessieren, etwas Näheres über die Dichterin des Romans „Elisabeth von Ungnad“ zu hören, der demnächst in unserer Warte zum Abdruck kommen wird. Mathilde Haven wurde am 16. Febr. 1817 als die Tochter des königlichen Kreis-Einwehmers Beckmann zu Meppen geboren. Daß sie mit lebhaftem Pflanztrieb begabt war, zeigte sich auch darin, daß sie schon in ihrem 14. Jahre ihren Empfindungen in Gedichten Ausdruck gab. Ihr Vater wurde später nach Osnabrück versetzt. Hier verlobte sich im Jahre 1843 die Dichterin mit dem Kandidaten der Rechte Karl Haven, der auf ihre schriftstellerische Thätigkeit großen Einfluß hatte. Im Jahre 1853 wurde Haven beim Appellationsgericht in Celle als Advokat angestellt. Aus den nächsten Jahren sind einige Flugblätter erwähnenswert, die den Beweis liefern, daß Mathilde Haven an der Entwicklung der politischen Verhältnisse Deutschlands regen Anteil nahm. Sie tritt darin sehr energisch für den Nationalverein des Herrn von Bennigsen ein. („Der von Bennigsen und der Nationalverein“). Die deutsche Frage und die soziale Frage.“ Im Jahre 1870 starb ihr Gatte. Die Dichterin siedelte nach Berlin über, später nach Bremen und endlich nach Dresden. — Mathilde Haven hat eine große Anzahl von Erzählungen und Romanen geschrieben, außerdem mehrere Bühnenwerke, sowie einen Band Gedichte veröffentlicht. Außer „Elisabeth von Ungnad“ interessiert uns besonders der Roman „Die quade Fohle“, zu dem die Dichterin den Stoff der ostpreussischen Geschichte entnommen hat. — „Elisabeth von Ungnad“ nimmt unter den zahlreichen Dichtungen, die Christoph aus dem Leben des Grafen Anton Günther schildern, eine hervorragende Stellung ein. Es dürfte sich aus dem Leben dieses letzten und hervorragenden der oldenburgischen Grafen nichts finden, was geeigneter wäre, den Stoff für eine größere Dichtung zu liefern, als gerade das Verhältnis Anton Günthers zu dem schönen Fräulein von Ungnad. Wie weit die Dichterin ihrer Aufgabe gerecht geworden ist, das zu beurteilen werden unsere Leser bald Gelegenheit haben. — Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß es an Dichtungen, die hervorragende Persönlichkeiten und denkwürdige Ereignisse aus der oldenburgischen Geschichte verhandeln, keineswegs fehlt. „Friedrichs Löwenkampf“, „Das Wunderhorn“, „Gerhard der Mutige“, „Die Stedinger“, „Dibbo und Gerold“, „Graf Anton Günther“ etc., alles dieses ist wehrhaft von unseren heimischen Dichtern bearbeitet worden. Wer dieses den Weihen wenig bekannte Gebiet betritt und Land und Leute sowie alderbürgische Sage und Geschichte kennt, wird gesehen müssen, daß sich unter dieser Dichtungen, die natürlich an Wert einander ungleich sind, manches befindet, was die Gleichgültigkeit des großen Publikums nicht gerechtfertigt erscheinen läßt. Daß man auch „jenseits des großen Wassers“ Dichtungen an der oben zürstigen Monatschrift einer Erzählung „Grafen Maria“ unter dem Titel „Gräfin Maria von Sever“ die Dichtungen, die den Grafen Anton Günther verhandeln, ist sehr groß. Vielleicht teilen wir gelegentlich unseren Lesern aus diesem Kapitel unserer heimischen Literatur: Mehreres mit.

*) Auf die in vor. Nummer der „Oldenb. Anz.“ enthaltene, dem Kontrahenten entsprungene „Erklärung des Herrn Gerh. Stallberg hinsichtlich des Verlehrs des „Gen.-Anz.“ haben wir nur zu erwidern, daß wir es unter unserer Würde halten, auf solche unzulässig unmotivirten Angriffe zu antworten.

Die Redaktion der „Nachr. für Stadt und Land.“

Die Diphtheritis tritt in letzter Zeit hier wieder mit erneuter Heftigkeit auf. Ganz besonders scheint sie ihr Feld augenblicklich im Heiligengeisthospitale gesucht zu haben, woselbst sie in mehreren Familien traurige Feste verursacht hat. Vornehmlich ist eine Familie B. an der Sonnenstraße während der Weihnachtswoche von der schrecklichen Krankheit heimgegriffen. 2 Kinder in den besten Jahren sind ein Opfer der Krankheit geworden, während die bedauernswerten Eltern noch jetzt an der Seuche daniederliegen. In mehreren anderen Familien liegen ebenfalls fast alle Kinder danieder.

Von einem bedauerlichen Unfall ist der im Hause Poststraße 13 wohnende Privatier B. betroffen worden. Derselbe lehrte abends von einem Auszuge zurück und wurde, nachdem er die nach seiner in der oberen Etage belegene Wohnung führende Treppe erstiegen hatte, plötzlich von einem Schwindelfalle ergriffen, so daß er kopfüber die eben erstiegene Treppe wieder herunterstürzte. Die übrigen Hausbewohner, welche zur Hilfe herbeieilten fanden B. vor der Treppe in einer Blutlache liegend vor. B. hatte sich an Kopf schwere Wunden zugezogen, die das Hinzugehen eines Arztes erforderlich machten.

Das Oldenburger Varietè-Theater bietet diesmal ganz eigenartige Leistungen. In erster Linie ist der „Leiterschüler“ Hodo Leo Napoli zu erwähnen. Der Künstler steht auf einer 24prossigen freistehenden Leiter und balancirt mit erstaunlicher Sicherheit auf der obersten Strophe. Der nicht endenwollen Beweis, daß das Publikum für solche hervorragende Leistungen dankbar ist. Ein alter Bekannter, der Baubelehrer Prof. Feim, ist auch da und erbeitet das Publikum mit seinen Scherzen, die gerne gehört werden. Ausgeszeichnete Leistungen sind auch die der Zeller-Truppe, welche in gymnastischen Potpourris brilliren. Das sonstige Fach ist durch den Komiker Geldner vertreten, der es versteht, das Publikum durch seine Kalauer in Heiterkeit zu erhalten. Die Kostüm-Soubrette Frä. Nepland schließt sich würdig dem Ensemble an. Wir empfehlen den Besuch jedem auf's Beste und sind überzeugt, daß jeder einzelne Besucher von den dargebotenen Leistungen zufriedenge stellt wird.

Landgericht. Sitzung der Strafkammer II vom 30. Dezember v. J. Der Zimmermann Jakob Hallauer aus Gesehmünde und 14 Mitangeklagte waren beschuldigt, fälschlich als Vorstandsmitglieder des Arbeiter-Konsumvereins für Delmenhorst und Umgegend e. G. m. b. H. in den Jahren 1891 bis 1893 die Handelsbücher, deren Führung ihnen oblag, so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebericht über den Vermögenszustand gewähren. — In der Sitzung des Landgerichts vom 25. Nov. 1893 wurden 13 der Mitangeklagten freigesprochen und nur einer derselben, August Mundt, zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt; gegen Hallauer konnte nicht verhandelt werden, weil er nicht erschienen war. Es wurde deshalb ein Haftbefehl erlassen und nachdem dieser vollstreckt, stand die Sache heute zur Verhandlung. Gegen den Angeklagten wurde auf eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen erkannt, welche durch die ersttine Unterpfandhaft als verbüßt anzusehen ist.

Der Arbeiter Albert Jahn in Delmenhorst, nächliches Stadtgebiet, war angeklagt, daßelbst am 24. October 1893 dem Drechsler Falkenau ein Brot von 10 Kilo und in der Nacht vom 24. zum 25. October 1893 dem Nachwächter Dörmann zwei Kaninchen weggewonnen zu haben. Womöglich Diebstahl im Rückfalle wurde gegen ihn, unter Annahme milderer Umstände, auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt.

Die Dienstadt Johannes Baistrup aus Oldenburg, 3. St. hier in Haft, war angeklagt, 1) im Mai 1892 zu Stenrum im Dienstherrn, dem Baumann Hegeler, einen Kamm, wert 30 M. 2) im Juni 1892 zu Neuenhufort ihren Dienstherrn, dem Landmann Lange bezu. dessen Ehefrau, eine Schürze und ein Hemd, 3) Markt wert, weggewonnen zu haben; 4) sich Genue rechtwidrig angeeignet zu haben, indem sie im Mai 1892 zu Stenrum eine Schürze und ein Paar Handschuhe, 1,75 M. wert, welche ihr von der Ehefrau des Baumanns Hegeler gegeben waren, bei ihrem heimlichen Weggang mit sich nahm; 4) im Juni 1892 in Neuenhufort durch die falschen Angaben: sie wolle nach Oldenburg oder Oldenburg, um ihre Sachen zu holen, um sich einen neuen Gut zu kaufen, den Landmann Lange verführt zu haben, ihr 5 M. zu geben; dessen Ehefrau borgte ihr infolge dieser Angabe ihren Gut, 4 M. wert. Die Angeklagte war in vollem Umfange gefängnis. Sie ist wegen Diebstahls zweimal bestraft. Urteil: unter Annahme milderer Umstände Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Osterburg. Die hiesigen standesamtlichen Register weisen aus pro 1893: 87 Geschlechtsungen, 331 Geburten und 151 Sterbefälle; pro 1892: 68 Geschlechtsungen, 320 Geburten und 145 Sterbefälle.

C Wisting, 1. Januar. Bei dem leidigen Neujahrsschießen traf dieser Morgen den Hausjohi Et. das Unglück, daß ihm das Gewehr plagte, wodurch ihm der Zeigerring der linken Hand zerplittert wurde.

J Halle, 1. Januar. An der Gemeinde Halle wurden im Jahre 1893 32 Personen geboren, während 23 starben. Konfirmirt wurden 22 Kinder, gegen 39 im Jahre 1892.

H Delmenhorst, 1. Jan. Am Sonnabend Abend entfiel am Rüdweg zwischen zwei Arbeitern ein Streit, der damit endete, daß der eine dem anderen mit einem Gewehrholzen einen heftigen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Verletzte sank bewußtlos zusammen und wurde im Krankenhaus vom Arzt verbunden. Zum Glück soll der Zustand nicht lebensgefährlich sein. — Der Leinits des Neujahrsschießens wurde hier gestern Abend mehr als in anderen Jahren gebührt. Sogar in den Hauptstrahlen wurde mehrfach noch gegen Mitternacht geschossen. Dem Vernehmen nach ist übrigens eine ganze Reihe dieser „Neujahrsschießen“ gestiftet und dem Gericht zur Aburteilung überwiegen worden.

o Dövelgumme, 1. Jan. Einer der ältesten Einwohner unseres Ortes, der Rentner H. Nolte, ist plötzlich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag am Schlagfluß aus dem Leben geschieden. N. stand in seinem 84. Lebensjahre.

// Abbehausen, 1. Januar. Im verflorenen Jahre wurden hier 68 Kinder geboren, 31 Knaben und 37 Mädchen; getauft sind 21 Knaben und 35 Mädchen. Konfirmirt wurden 24 Knaben und 16 Mädchen. Gestorben sind 42 Personen, darunter 6 Personen im Alter von 80–90 Jahren. Getraut wurden 19 Paare. — Die kirchliche Armenpflege hatte eine Einnahme von 59 M. aus den Sammelbüchern, von 169 M. als Beitrag der Hunderleiher und 200 M. als dem Küsterjandus, mit den Ueberhüssen des Vorjahres 679 M.; ausgegeben wurden 267 M., bleiben 411 M., von denen

175 Mk. belegt worden sind. An die Ersparungskasse gingen 8044 Mk. ab, erhoben wurden 7278 Mk.

Delmenhorst, 31. Dez. Die gestern in Braue's Hotel stattgehabene Versammlung des Landwirtschaftsvereins Delmenhorst war von 30 Personen besucht. Herr Dr. Rodewald-Odenburg hielt einen Vortrag über die landwirtschaftliche Produktion Deutschlands in den letzten 10 Jahren, mit besonderer Berücksichtigung des Herzogtums Oldenburg. Einleitend merkte der Redner, daß er das Thema selbstverständlich nur nach seiner wissenschaftlichen, nicht nach der politischen Seite behandeln wolle. Deutschland habe in dem Zeitraum von 1882-1891 durchschnittlich nur wenig produziert: 8 Millionen Doppelzentner Roggen, 6 Millionen Doppelzentner Weizen, 5 Millionen Doppelzentner Gerste, 2 Millionen Doppelzentner Hafer, dagegen mehr 5 Millionen Doppelzentner Kartoffeln. In Bezug auf die Viehzucht ergebe sich ein Defizit von 64,000 Pferden, 30,000 Stück Rindvieh, 350,000 älteren Schweinen und 145,000 Schafen, dagegen ein Plus von 400,000 Schafen; doch sei auch hier der Export zurückgegangen. Eine angefertigte Berechnung ergebe, daß Deutschland, wenn es seinen Bedarf an Getreide selbst decken wolle, pro Hektar mehr als bisher erzeugen müsse: 260 Pfd. Weizen, 600 Pfd. Weizen, 680 Pfd. Gerste, 100 Pfd. Hafer. Dieser Mehrbedarf sei ganz gewiß durch intensiveren Betrieb und zugleich durch Kulturmängel, besonders von Moosboden, zu erzeugen. Gabe doch in dem günstigen Jahre 1892 die Ernte nahezu schon dem Bedarfsnach entsprochen, Kartoffeln sogar ein Mehr von 40 Mill. Doppelzentner ergeben. Doch sei ein intensiverer Betrieb nicht Doppelzentner ergeben. Doch sei ein intensiverer Betrieb nicht Doppelzentner ergeben. Doch sei ein intensiverer Betrieb nicht Doppelzentner ergeben.

Der Vorstand brachte die Oldenburgische Landes-Viehversicherung in empfehlende Erinnerung und teilte mit, daß im hiesigen Amtsbezirk Lehrer Dr. Th. Neuenland und Landmann Otten-Eubir Vertreter der Gesellschaft seien. Ferner erteilte eine Note zur Einreichung von Beiträgen für das Jahr 1893, wahrscheinlich Mitte Juli, hier stattfindende Central-Ausstellung wird noch häufiger dem Verein beschleunigen. Mit derselben soll eine Tierchau verbunden werden und will der landwirtschaftliche Verein sich diesbezüglich mit dem Vorstande in Verbindung setzen. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: Alfs-Hopfenkamp, Vorsitzender, Kothen-Eubir, Stellvertreter, Dr. Th. Neuenland, Schriftführer, von Bloh-Deichhoff, Stellvertreter, Kaufmann Logemann-Delmenhorst, Kassier. Zu Delegierten für die Winter-Central-Ausstellung wurden beauftragt: Büding, Hasbergen, Central-Ausstellung, Müller-Dubben, als Ergänzung Meyer-Hasbergen, für die Sommer-Central-Ausstellung: Alfs-Hopfenkamp, Albers-Emeloh, Lampe-Schaffroter, als Ergänzung Kruse-Eimeloh. Aus dem von Schriftführer erteilten Jahresbericht ließen wir die erfreuliche Thatsache hervor, daß der Verein im vergangenen Jahre wiederum bedeutend an Mitgliederzahl zugenommen hat, dieselbe ist von 160 auf 193 gestiegen. — Der Vorstand schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß auch im folgenden Jahre die Versammlungen recht fruchtbar beschickt werden und reicher Segen von denselben ausgehen, sowie daß das neue Jahr ein gesegnetes für die Landwirtschaft sein möge.

Buchave, 31. Dez. An Stelle des Herrn Molterdirektor Theodor Brunken, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist Herr Proprietär H. Duntshale gewählt worden.

Stollhamm, 1. Januar. In dem nahegelegenen Augustroden wurde in der verlossenen Woche ein größeres Treibjagen veranstaltet. Mehrere Jäger aus Wlezen, Alens und Gensham hatten sich eingeladen und war das Ergebnis dem auch einigermaßen lohnend. 20 Haken worden erlegt.

Wlezen, 1. Jan. Dagegen noch Schlangematerial in großen Mengen vorhanden ist, wird doch nur in geringem Maße gearbeitet. Es sind augenblicklich nur 4 Arbeiter am Platze.

— In Betreff des Unglücksfalles zu Wlegerdeich sei noch bemerkt, daß bis jetzt noch aller Vorrichtung die Leichen nicht aufgefunden sind. Nach den Berichtungen am Segel zu urteilen, wird das Boot an einen widerstandsfähigen Gegenstand in schneller Fahrt geprellt sein. Da fähigen Arbeiter Böning und Schmidt im Auftrag eines Beamten der Werkerkorrektur die Tour nach Bremerhaven unternommen haben, haben die Nachforschenden wohl Anspuren aus eine Untersuchung aus der Unfallversicherung, anders wird sich doch bei dem Schlangearbeiter gehalten, derselbe ist aus Gefälligkeit für einen Korrektionsarbeiter eingetreten. — Büding hat sein Leben mit 1500 Mk. versichert.

Zeuer, 31. Dez. Der älteste Bürger unserer Stadt, der Tischlermeister Kroog, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von fast 96 Jahren verstorben. Kroog, der nach seiner Ansage niemals ernstlich krank gewesen ist, hat bis zum letzten Tage in körperlicher und geistiger Frische seinen Berufsbeschäftigungen obgelegen und noch einige Stunden vor seinem Tode mit gewohntem Appetit sein Abendbrot verzehrt.

Varel, 31. Dez. In Folge eines von 4 Gemeinderatsmitgliedern unterzeichneten Schreibens betr. Teilung der Landgemeinde Varel in zwei selbständige Gemeinden war dem in dem Schreiben enthaltenen Antrag entsprechend auf gestern eine Gemeinderatsitzung zur Beschließung über die erwähnte Angelegenheit anberaumt. Nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Teilung der Gemeinde mit 11 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Zwei Mitglieder entzogen sich der Abstimmung.

Vochhorn, 1. Januar. Auf dem Bahnhofe in Grabsfede hätte sich gestern Nachmittag ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein Arbeiter aus Grabsfede stieg beim Anhalten des Zuges an der falschen Seite aus und fiel, da er des Gutes zu viel genossen hatte, auf das Geleise, auf dem im nächsten Augenblick die Lokomotive umrangelt werden sollte, und blieb liegen. Glücklicherweise bemerkte dieses der Schaffner und suchte den Zugsführer durch Rufen und Zeichen aufmerksam zu machen, dem es denn auch gelang, im letzten Augenblick noch die Lokomotive zum Stehen zu bringen. — An dem hiesigen Bahnhofe sind die Kellnerarbeiten bereits beendet und hat man mit dem Oberbau begonnen. — Bei dem jetzigen günstigen Wetter schreiben die Arbeiter an der Bahn von Vochhorn nach Zetel rüstig fort.

Wildeshausen, 31. Dez. Gestern war der Antritt des Amtsverbandes Wildeshausen hier veranlaßt zur Bornahme der 2. Sitzung der am 8. Dez. im Betreff der Eisenbahngesellschaft gefaßten Beschlüsse. Die eingelaufenen Proteste gegen die Beschlüsse, welche aus dem nicht von der protestierten Bahn berührten Ortsgemeinden eingelaufen waren, wurden zur Kenntnis gebracht. Eine Eingabe von Einzelnen der Landgemeinde Wildeshausen betr. Aenderung der Bahnlinie beim Dorfe Düngstrup, soll der Eisenbahndirektion resp. Regierung zur Berücksichtigung überreicht werden. Die von Einzelnen der Gemeinde Böllingen wiederum geforderte Verlegung der Linie nordwestlich vom Süße entlang konnte keine Berücksichtigung finden. Nach längerer Beratung wiederholte sodann der Antritt seinen am 8. Dez. gefaßten Beschlüsse in 2. Sitzung, nur wurde beschloffen, die nötigen Gelder nicht durch eine Anleihe, sondern durch Ausgabe von Anleihepapieren zu beschaffen. Hoffentlich werden nun recht bald von den betr. Korporationen der Vemter Bechts und Delmenhorst ähnliche Beschlüsse gefaßt, damit im nächsten Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, denn für den Bezirk Wildeshausen ist ein möglichst rascher Anschluß an den Weltverkehr unbedingt erforderlich.

Steinfeld, 30. Dez. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurde demselben durch Herrn Architekt Rinlage aus Münster die Zeichnung zum Neubau der Kirche in Steinfeld vorgelegt. Der Plan fand allgemeinen Beifall und wurde einstimmig angenommen. Der Kostenpunkt des Neubaus wurde unter Mitrechnung des Materials der alten Kirche von Herrn Rinlage auf 87,000 Mk. veranschlagt, während durch freiwillige Zeichnungen und Beiträge schon etwas über 90,000 Mk. vorhanden sind. Daraufhin hat der Gemeinderat beschloffen, gleich nächstes Frühjahr mit dem Erbauen der Kirche den Anfang zu machen. Diese zu erlauben hat sich hier ein Herr erbötig gemacht, gegen die geringe Vergütung von 1500 Mk., gewiß ein gutes Angebot. Auch wird die neue Kirche (romantischen Stils und dreischiffig) bedeutend größer als die alte Kirche, worin wir, mit dem großen unwürdigen Orgelboden, 880 Sitzplätze sind, während die neue Kirche deren reichlich 1100 erhalten wird. Nun werden wir wohl bald ein schönes und würdiges Gotteshaus erhalten.

Norden, 1. Januar. Ueber den schon berichteten Brand des dem Reichstagsabgeordneten Grafen Ruyhhausen gehörenden und von ihm als Stammsitz bewohnten Schlosses zu Süßburg wird noch gemeldet: Das Feuer ist durch Anzündung eines Weihnachtsbaumes entstanden. Obgleich die sofort angefertigte Löschveruche sehr bald durch die Feuerweh des angrenzenden Feldens Hage unterstellt wurden, gemann das Feuer doch immer größere Ausdehnung, und als die kurz nach 8 Uhr telegraphisch herbeigeeilte freiwillige Feuerweh aus Norden eintraf, mußte sie sich darauf beschränken, im Verein mit der angestrengt arbeitenden Sager Löschmannschaft den westlichen Flügel des Schlosses, der u. a. die reiche Bibliothek enthält, zu löschen, was glücklicher Weise auch gelang, obgleich das Feuer in den übrigen Teilen des großen Gebäudes auch diesen Morgen noch nicht erlosch werden konnte. Von diesem Teil in westlichen nur die Fundamente und Umfassungsmauern stehen geblieben, glücklicherweise konnte aber auch das neben dem Haupteingang der Gartenfront untergebrachte reiche Familienarchiv unverfehrt erhalten werden. Ein großer Teil der vorhandenen Altertümer und Gemälde fiel leider den Flammen zum Raube. Das zu reichlich 140,000 Mk. eingeschätzte Gebäude war bei der öffentlichen Brandkasse, das Mobiliar mit etwa 270,000 Mk. bei der Gotthard Feuerversicherungsanstalt versichert, die zum Teil durch Rückversicherung gedeckt sein soll.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. Dez. Der „Reichsanzeiger“ teilt mit, nachdem seit dem 22. Dezember kein Cholerafall gemeldet ist, könne die Seuche im Reichsgebiete als erledigt betrachtet werden. Der „Reichsanzeiger“ weist auf die erfolgreiche Bekämpfung der Seuche im Jahre 1893 hin und schließt: Sollte die Cholera auch im nächsten Jahre auftreten, so könne man den mit dem Behufsamt entgegenstehen, in den erfolgreich angewendeten Maßnahmen eine wirksame Kampfkraft zu besitzen.

Braunschweig, 1. Jan. Bei der zukünftigen Behörde ist hier der Plan für einen neuen Theaterbau eingereicht, welcher sowohl zu Bühnen- wie zu Circusvorstellungen benutzbar ist. Das Gebäude soll auf dem Terrain der ehemaligen Hüarenfälle am Augusthof errichtet werden.

Wien, 31. Dez. Ueber das Touristenunglück am Großglockner wird weiter mitgeteilt: Der Träger Grober begleitete die Touristen bis zum Eiseckthale, worauf sie ohne Führer weitergingen. Die Nachforschungen der Kaiser Führer ergaben die Auffindung der Leiche Kohns auf dem Kohnthale. Am Leichnam wurde ein abgerissenes Seil vorgefunden, woran Blutspuren waren. Neben

der Leiche lagen Hand- gestützte nicht folgende Anstieg zum kleinen Gie wurden wahrscheinlich von der furchtbaren Kälte und des borgen und die Nachforschung nicht fortgesetzt werden, bevor besseres Wetter eintritt. Das Unglück war große Teilnahme hervor, da alle drei Verunglückten tüchtige Männer im Alter von 28 Jahren waren und bekannten Wiener Familien angehörten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dresden, 2. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsolidierte Anleihe) and their respective values.

Schiffsnachrichten.

Dresden, 30. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Land- und Seebank. Table with columns for bond types and values.

Dresden, 30. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Land- und Seebank. Table with columns for bond types and values.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Table with columns for month (Monat), time (Zeit), wind speed (Windgeschw.), wind direction (Windricht.), and temperature (Lufttemperatur).

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte, an der Hauptstraße belegene Oberwohnung habe ich in Auftrag mit beliebigem Antritt zu verheuern. Respektanten wollen sich baldigst melden. **F. S. Hinrichs.**

Zu verkaufen wegen Mängel an Platz ein großer Kleiderschrank. Schillingstr. 4. **Zweckbäte.** Zu verkaufen eine nahe am talben liegende Kuh. **Joachim Maas.**

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte, an der Hauptstraße belegene Oberwohnung habe ich in Auftrag mit beliebigem Antritt zu verheuern. Respektanten wollen sich baldigst melden. **F. S. Hinrichs.**

Zu verkaufen wegen Mängel an Platz ein großer Kleiderschrank. Schillingstr. 4. **Zweckbäte.** Zu verkaufen eine nahe am talben liegende Kuh. **Joachim Maas.**

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte, an der Hauptstraße belegene Oberwohnung habe ich in Auftrag mit beliebigem Antritt zu verheuern. Respektanten wollen sich baldigst melden. **F. S. Hinrichs.**

Zu verkaufen wegen Mängel an Platz ein großer Kleiderschrank. Schillingstr. 4. **Zweckbäte.** Zu verkaufen eine nahe am talben liegende Kuh. **Joachim Maas.**

Zwischenahn. Eine im hiesigen Orte, an der Hauptstraße belegene Oberwohnung habe ich in Auftrag mit beliebigem Antritt zu verheuern. Respektanten wollen sich baldigst melden. **F. S. Hinrichs.**

Zu verkaufen wegen Mängel an Platz ein großer Kleiderschrank. Schillingstr. 4. **Zweckbäte.** Zu verkaufen eine nahe am talben liegende Kuh. **Joachim Maas.**

berg's Wäschetuch.

Immobilienverheuerung.

Zwischenahu. Der Ritter Hermann Anton zu Siedenbeck will von seiner daselbst belegenen Ritterselle nachbezeichnete Ländereien, als:

1. eine Fläche Bauland, vor dem Hause gelegen, plm. 20 Sch. S.
2. eine Fläche Bauland neben und hinter dem Hause, plm. 19 Sch. S.
3. eine Weide, groß plm. 9 Sch. S.
4. den Kamp „Neen“, plm. 11 Sch. S. groß.
5. die 1 g. „Kuhweide“, groß plm. 3 Stück.
6. die Weide „Brammen“, groß plm. 2 1/2 Tagewerk.
7. den 1 g. „Viehstall“ — Wiesen, Weiden und Moorland, groß plm. 30 Stück, auf 6 Jahre verheuert.

Es wird beabsichtigt, das vorstehend sub 1 u. 2 bezeichnete Bauland stückweise und das sub 7 genannte Wiesen-, Weide- und Moorland in Abteilungen zu verheuern; auch wird der Kamp „Neen“ stückweise zum Aufstas kommen.

Termin zur Verheuerung ist auf **Montag, den 8. Januar 1894, nachm. präzise 1 Uhr** an Ort und Stelle angelegt, wozu Feuerliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag auf die Höchstgebote wird in diesem Termine vorausichtlich sofort erteilt werden. **Z. S. Hinrichs.**

Verpachtung von Weideland.

Oberhausen. Hausmann **F. Fr. Clausen** daselbst beabsichtigt von seinen Ländereien:

- im sog. Krummenort ca. 3 ha, in der Gellnerhöhe 1 Kamp von ca. 3 ha und 1 dito von ca. 1 1/2 ha,

auf mehrere Jahre, mit Eintritt zu Mai 1894, zum Weiden zu verpachten. Viehhaber wollen sich am

Freitag, den 5. Januar u. S., nachm. 2 Uhr, in **Clausen's** Wirtschaft zu Wisting einfinden, um mit dem Unterzeichneten zu unterhandeln. **S. Clausen.**

Öffentl. Verkauf.

Zwischenahu. Der Ritter A. G. Behrens zu Dornwegefeld läßt wegen Sterbefalles am **Sonntag, den 20. Januar 1894, nachm. 1 Uhr** auf,

- in und bei seiner Wohnung:
- 1 milchgebende Kuh,
- 2 trächtige Schweine,
- 1 Ackerbüchse, 1 Glaschrank, 1 Kiste, 1 Kasten, 1 Topf, 1 Balje, 1 Eimer, 1 gr. Kochkessel, 1 Forken, 1 Spaten, 1 Garten, 1 Haken, 1 Sichel, 1 Schiebkarre und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:
- plm. 12 Sch. S. gr. Roggen,
- 4000 Pfd. Heu,
- 2000 Pfd. Stroh und eine große Partie Kartoffeln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **Z. S. Hinrichs.**

Verpachtung.

Oftersheps. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Ritters **Friedrich Wäben** hierelbst lassen am **Mittwoch, den 10. Januar 1894, nachmittags 3 Uhr,** in **Oftersheps** Wirtschaft zu Oftersheps die ihren Pupillen gehörende, daselbst belegene

neue Röterei,

bestehend aus: einem Wohnhause, Scheune, Garten beim Hause, groß 8 Scheffel Land, 20 Scheffel Land Bauländereien, 7 Juch Wiesenländereien und 4 Juch Weidelandereien,

auf mehrere Jahre stückweise oder im ganzen abermals zur Verpachtung aussetzen. Viehhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgen wird. **S. Setje.**

Rodegast Patentschutz

gegen Ausgleiten, einfach, praktisch und billig, à Paar 90 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **G. Lüters** Langestr. Nr. 33.

Bekanntmachung.

Der in der 3. Beilage der „**Postoester Zeitung**“ Nr. 600 enthaltene Artikel über unsere Gesellschaft beruht größtenteils auf völliger Unwahrheit, und werden wir gegen den Verfasser dieses Artikels klagbar werden.

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. S. zu Plau i. M.
Die Direktion: **Hinrichs.**

Der diesjährige Verkauf zurückgesetzter Waren beginnt Montag, den 8. Januar. S. Hahlo.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich **Schüttingstraße Nr. 4** eine

Drechslerlei

verbunden mit **Reparatur-Werkstatt** und halte mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfänglich. Zudem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne hochachtungsvoll **Fr. Setje-Eilers, Drechsler, Schüttingstraße 4.**

Seit 19 Jahren (die letzten Jahre als selbständiger Arbeiter und Geschäftsführer) im Geschäft des Herrn **Drechslermstr. S. Hinrichs** hier.

Oldenburger Variété-Theater.

(Oppermann's Hotel.)

Dienstag, den 2. Januar, und folgende Tage: Spezialitäten - Künstler - Vorstellungen.

u. a. Auftreten:

Rado Leo Kapoli mit einer großartigen Produktion auf einer vollständig freistehenden 24prossigen Leiter. (100 Mark Prämie demjenigen, der diese Produktion nachmacht.) **Prof. Leoni**, Baugredner; **Mr. Titi**, Tierstimmen-Imitator; **Zeller-Truppe**, Gymnastiker; **Leonhard Kopf**, Equilibrist auf der Pyramide. **August Geldner**, Humorist; **Geschw. Bellard** an den römischen Ringen; **Fr. Ledeky**, Köstüm-Soubrette.

Anfang 8 Uhr.

Entree: I. Platz 75 $\frac{1}{2}$, II. Platz 50 $\frac{1}{2}$. — Im Vorverkauf: I. Platz 60 $\frac{1}{2}$, II. Platz 40 $\frac{1}{2}$. **Chhorn. Gesicht.** Zum 1. Mai zwei gut empfohlene Knechte. **Joh. Silbers.**

Vieh-Verkauf.

Zwischenahu. Der Handelsmann **de Vries** aus Leer läßt am **Donnerstag, den 11. Januar 1894, nachm. 1 Uhr** auf,

bei **Krüger's** Wirtschaft zu Specken: 20—25 hochtragende Kühe und Quenen, beste ostfriesische Rasse, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **Z. S. Hinrichs.**

Huss, Dampfbäder. Adjernstr. 4. I.

Einem geehrten Publikum Oldenburgs zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage **Adjernstraße 51** ein

Herren-Garderoben-Geschäft

nach Maß etabliert habe und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich mich bemühen werde, allen Anforderungen gerecht zu werden. Hochachtungsvoll **J. Flach.**

Wohnungen.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit Kammer. **Langestraße 14.**

Auf gleich zu vermieten ein freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. **Alexanderstr. 43.**

Vakanzen und Stellengesehe.

Gesucht zu Ostem oder Mai ein Malerlehrling. **Wallstr. 22, oben.**

Zweist b. Kirchharten. Suche auf sofort oder Mai einen Knecht. **Diedr. Grashorn.**

Zimmergesellenkrantentafel zu Oldenburg, eingeschriebene Hilfskafel. Generalversammlung **Sonabend, den 6. Jan. 1894, abends 6 Uhr,** bei **Börner.** Zweck: Rechnungsablage, Neuwahl einiger Vorstandsmittglieder und Krankenbesucher, Beschließung wegen des Krankenhauses und sonstige Besprechungen. Der Vorstand.

Osternburger Gesangverein „Frisch auf.“

Am **Sonntag, den 14. Januar d. J.:**
1. großes Stiftungsfest im „**Schützenhof zur Wunderburg.**“ Anfang präzise 6 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.** NB. Fremde können eingeführt werden.

Turn-Verein Hadorst.

4. Stiftungsfest am **Dienstag, den 9. Jan. 1894,** im Vereinslokal (**S. Weßen**), bestehend in

Schauturnen und Ball.

Beginn des Schauturnens 7 1/2 Uhr. Die Turnfreunde, sowie fremde Turner werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen. **Der Turnrat.**

Zweige. Am **Sonntag, den 7. Januar:**
Ball, wozu freundl. einladet **W. Bunjes.**

Kaninchen-Züchter-Verein

Oldenburg u. Umgegend.
Verammlung am **3. Januar, abends 8 1/2 Uhr,** in „**Oppermann's Hotel.**“ Zweck: Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Wichtige Besprechungen, Bundes-Mitteilungen. **Der Vorstand.**

Zu dem am **Freitag, den 5. Januar 1894,** im „**Hotel zum Lindenhof**“ stattfindenden

BALL

des **Eisenbahnbetriebs-Personals** wird hiermit freundlichst eingeladen. Anfang abends 8 Uhr. **D. B.**

Markthalle, 1 Treppe. Kaiser-Panorama.

Unwiderruflich nur noch bis **Sonntag, den 7. Januar** ausgestellt.
Die Welt-Ausstellung in Chicago.

Entree: 30 $\frac{1}{2}$, Kinder 20 $\frac{1}{2}$. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. **Die Direktion.**

Großherzogliches Theater.

Mittwoch, den 3. Januar 1894.
6. Vorstellung im Abon. für Auswärtige. **Die Seebinger.**
Trauerspiel in 5 Akten von G. Knepler. Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 30. Degr. 1893. Mit betrübtem Herzen bringen wir zur Anzeige, daß heute **Nachmittag** auch unsere liebe **Vertha** im Alter von 7 3/4 Jahren von ihrem **Admiral** Leiden durch den Tod erlöst ist; noch nicht eine Woche und sie ist ihrer kleinen Schwester **Magdalena** in das bessere Jenseits gefolgt. Auch im Namen der trauernden Großmutter und des Bruders die untröstlichen Eltern **Carl Bud** u. Frau, geb. **Künemann.**

Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 4. Januar 1894, morgens 9 Uhr,** vom Sterbehause, **Sonnenstraße 4,** aus statt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Deßshörne. **Sonntag, den 7. Januar:**
BALL, wozu freundlichst einladet **Joh. Schmidt.**

Beilage

zu No 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 2. Januar 1894.

Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage nach dem Vorentscheide empfang Kranach gleichzeitig zwei Briefe, einen von Ines und einen von Herrn von Neuchlin. Der letztere bat Kranach, am bevorstehenden Sonntag zum Diner herauskommen zu wollen, und der alte Herr erinnerte ihn an sein Versprechen, Ines weiter zu sondieren.

Ines aber schrieb:

Lieber Herr Doktor!

Ich höre, daß unter liebevollwärtiger Wirt Sie zu Sonntag geladen hat. Bitte, kommen Sie, die Dinge wissen sich hier so zu, daß ich ohne die Hilfe eines Freundes nicht aus den Wirnissen herauszukommen vermag. Mir ist, als habe die Vorlesung Sie mir gesagt, und ich fühle, Sie werden alles zum besten lenken.

Wenn doch erst alles geklärt wäre! Gewitterchwül hängt's über mir und mit jedem Tage werde ich befangener und ratloser.

Da Herr von Neuchlin selbst Ihre Vermittlung erbeten, so gestalte ich alles leichter und natürlicher, und ich denke, nachdem wir ihm eine Erklärung für seinen Sohn gegeben, ersuchen Sie ihn in meinem Namen, auch den Grafen endgültig zu verständigen. Die Beziehungen zwischen ihnen sind solche, daß dies meinen Beschützer weder befrienden noch erzürnen wird. — Ich habe Ihnen übrigens eine interessante und Ihnen hoffentlich angenehme Mitteilung zu machen. Unsere gemeinsame Freundin, Frau von Elstern, trifft hier zum Besuch ein. Sie hatte sich auf Waasholm angemeldet, aber der Graf hat sie im Einverständnis mit Neuchlins aufgefordert, zunächst hierher kommen zu wollen. Sie ist zuletzt fast ein Jahr in Schottland und England gewesen und will sich, der Reizen und des unfläthen Lebens müde, wieder in J. niederlassen.

Und nun drückt Ihnen in herzlichster Gefinnung die Hand Ihre unbefangene, Sie so hochverehrende

Ines La Croix.

Diese Zeilen wirkten auf Kranach keineswegs ermutigend und brachten sein Inneres von neuem ins Schwanken. Herr von Neuchlin eine Erklärung zu geben, war an sich leicht, aber er würde doch der Uebermittler einer schweren Entscheidung mit sich führenden Vortheil sein!

Für sich selbst Schritte Ines gegenüber zu thun, erschien ihm nunmehr als eine Treulosigkeit, und wenn er auch eine solche Auffassung als ungerechtigt würde fallen ließ, so blieb doch der Eindruck zurück und benetzte seine Entscheidung. Ines' Brief war in einem so unbefangenen Ton abgefaßt, daß sich eine tiefere Neigung für ihn, Kranach, daraus nicht ergab. Wenn sie ihn liebte, würde sie ihn nicht als Vermittler anrufen, würde das Schreiben zurückhaltender im Ton gewesen sein. Und endlich: Ines freute wieder Kranachs Lebensweg, und er sah darin eine solche Erquickung einer Ermüdung an Ines, daß ihm keine Nachsicht unwillkommener hätte sein können, als ihr Eintreffen.

Er würde sich getreut und die Gelegenheit begierig ergriffen haben, Ines wieder zu sehen, wenn sein Inneres nicht inzwischen durch die Begegnung mit Ines aufgereizt worden wäre. Jetzt aber stand sie ihm im Weg, und in ihm wurden die Erinnerungen an das Gewesene, was ihre Entfremdung herbeigeführt hatte. Zu alle diesem kam, daß gerade in den beiden letzten Tagen die schwere Erkrankung einiger seiner Patienten ihn außerordentlich beschäftigte und die Abwesenheit von seinem Wohnort erschwerte. Auch zahlreiche Badegäste hatten sich an ihn gewandt, und unter ihnen — trotz des Vorgefallenen, aber in der Not der Verzweiflung, — auch der durch einen Schlaganfall in einen höchst gefährlichen Zustand geratene Cellini.

Die Pflicht erhob ihre Stimme gegen die Abneigung, die Kranach dagegen empfand, diesen Menschen wieder gegenüberzutreten, sich abermals mit Frau Wulston zu berühren. Endlich nach kurzem, nochmaligen Wägen beschloß er, ohne Rücksicht auf seine Empfindungen und nur unter dem Gesichtspunkt der sich ihm aufräumenden Nothwendigkeit zu handeln.

Er ließ deshalb Herrn von Neuchlin durch den Boten zurücklagern, daß er am Sonntag nicht kommen könne, aber am Nachmittag des nächsten Tages für einige Stunden eintreffen werde.

So wich er Ines aus und kam nur, um sich des ihm gewordenen Auftrages zu entledigen. Nachdem er Ines gedient hatte, wollte er sogleich nach Hoff zurückkehren und wieder sie noch Ines wiedersehen.

Cellini ließ er mittelst, er werde kommen, müsse sich aber auf einen einzigen Besuch beschränken und werde sich mit einem bewährten Kollegen in solcher Weise verständigen, daß seinen Anordnungen Folge gegeben würde. Dann griff er nach Gut und Stod, um einem schwer erkrankten Patienten einen Besuch zu machen. Als er den Weg in die Stadt nahm, fühlte er sich durch seine eben gefassten Entschlüsse wie befreit. Vorauszusehen aus seinem Herzen wollte er die wieder aufgebrochene Leidenschaft für Mariamne, nicht für — Ines, und er mußte und konnte es, denn Mariamne lag ja unter der Erde.

Wenn die alten Gestalten wieder zum Vorschein kamen: Cellini, Wulston, Ines, La Croix? — er wollte sie verzeihen durch seinen festen Willen. Noch einmal in die alten Wirrele sich verfangen? Mit welchem Nutzen und mit welcher Mühsal? Ein Mensch durfte, mußte sogar auch an sich selbst denken, und er hatte ein Recht dazu. Wäplich schien Kranach die alte Einseitigkeit ein fast verlorenes Eben.

Durch sie — durch das Zurückziehen auf sich selbst — hatte er alles gewonnen: Ruhe und Friede seiner Seele und die Befriedigung, seine Pflichten gegen andere und sich selbst erfüllt zu haben.

Zuletzt, nach dieser Klärung seiner Entschlüsse, erschien noch einmal Ines vor seinem Blick, und nun ergiff ihn doch das sanfte Verlangen, die Freundin wenigstens noch einmal wiederzusehen, von der Güte ihres Wesens berührt zu werden.

„Wie seltsam, unergründlich sind die Schwankungen unserer Seele,“ flüsterte Kranach unter der eigenen Selbstprüfung, und ein Achseln slog über die Züge seines großen, scharf markierten Philosophenantlitzes.

Unter den Parkbäumen des Gutes Eichendorff wanderten Ines und Kranach auf und ab. Wie jüngst rüstete sich der Tag zum Abschied, die lauten Töne waren verstummt, nur vereinzelt zwitscherten noch Vögel in den Zweigen. Die stille Wasserfläche des Schloßgrabens störte kein Windhauch, und bewegungslos und Schlaf ersehnd erschienen Gebüchse, Gräser und Blumen dem Auge. Farte Wolken am Himmel waren durchglüht von den Strahlen der weichenden Sonne, und schon fehlten, wie damals, die Arbeiter vom Felde heim, und ihnen voran trottete der Hund an dem Wegsaum des Parkes.

„Wir wären also im Einverständnis,“ hub eben Kranach, zu Ines gewandt, an. „Ich werde, damit die Beilichkeit sich verringert, Herrn von Neuchlin zunächst nur sagen, daß Sie sich Beilichkeit erbitten. Da Sie seinen Sohn nicht hinreichend kennen und sich schon deshalb über Ihre Gefühle nicht klar wären, sei dies erörderlich. Ich werde ihn zugleich bitten, den Grafen aufzuklären und ihm deutlich kundzugeben, daß Sie ihn nur mit der Empfindung einer Tochter lieben. Endlich —“

Kranach stockte.

„Ich bitte,“ wiederholte Ines, die Kranachs Auseinandersetzungen lebhaft bestimmend und mit dankbarem Ausdruck angehört hatte. „Mit noch etwas, lieber Doktor? Ich denke nicht. Aber Sie erbleichen! Sie erschrecken mich. Bitte, sprechen Sie!“

„Mein, es ist wohl nichts,“ entgegnete Kranach langgezogen und in tiefer Schwermut.

Gegen seinen Willen hatte er sich hinreißend lassen, aber eben so rasch hatte er sich auch wiedergefunden. Doch als er nun diese Stimme hörte, als derselbe Ton, in dem Mariamne einst gesprochen, sein Ohr traf, dieselben weichen Laute, die einst sein Herz in fieberhafte Schwümmen versetzt hatten, da wich die Kraft von ihm, wie die Sonne nun eben vom Himmel. Aber wie sie noch im letzten Reigen ihre Natur nicht verlegnete, im Hinschreiten und Scheitern ihr Dasein durchsetzen mußte, so vermochte auch Kranach die brennende Flamme in seiner Brust nicht ganz zu erlöschen.

„Klarheit, wenigstens Klarheit!“ rief's in seinem Innern, „es mag dann sein, wie es will. Nur erlöst sich der Ungewöhnliche! Ein Mensch bleibt nur ein Mensch, und seiner Gefühle braucht er sich nicht zu schämen.“

Und so zog er denn tiefer Ines unter die Gebüchse, richtete seinen Blick auf sie und sagte:

„Da Sie mich fragen, wofür, so lassen Sie mich sprechen und zürnen Sie nicht dem Einamen und seit Jahren jedes fremdlichen Lichtblicks Entschreiben, wenn er etwas sagt, was Ihnen nicht gefällt.“

Als ich damals Ihr Haus betrat, liebes Fräulein Ines, sagte ich eine tiefe Neigung für Ihre Schwester, die anhielt und wuchs, und die ich mühsam zu Grabe tragen mußte, als Krümm ihr seine Hand bot und sie ihm das Jawort gab.

Als ich Sie nun wieder sah, so schön, so flug und umhüllt von dem ganzen Zauber der Weiblichkeit, brach die Farbe wieder auf! Ich glaubte Mariamne zu sehen und zu hören, nur noch vollendeter, gefestigter und reifer.

Anfänglich, da mich Herr von Neuchlin um meine Vermittlung bat, lehnte ich ihm Ansuchen ichroff ab. Ich wollte endlich einmal mein Herz zu Ruhe bringen, nicht wieder in das Schicksal anderer eingreifen und nur Dual einengen. Aber alle Vorläge verschwanden, als ich Sie so verwandelt vor mir sah, und rasch wie des Lichtes Flug ergriff mich die Liebe für Sie. Ja, ich liebe Sie mit der ganzen Kraft meiner Empfindung, und Sie mein eigen zu nennen, ist mein einziger Gedanke seit unserer Begegnung. Aus zahlreichen Grimen hatte ich mir vorgenommen, so schweigen, ich kam heute, statt Sonntag, weil ich mein Versprechen einlösen, sonst aber mich ganz zurückziehen wollte.

So fest war mein Entschluß, daß eine Erschütterung mir unmöglich schien. Aber da ich nun wieder Ihre Stimme hörte, Ihr liebes, ichönes, ruhiges Auge mich traf, unser Gespräch mich von neuem belebte, wach ein herrliches Wesen Sie sind, da war's zu Ende mit meinem Willen; und es drängte mich, wenigstens eine Entscheidung herbeizuführen. Ob neu oder ja — aber die Ungewißheit muß ich lösen, ich erlaube mir, und ich begehre auch kein Unrecht und schädige niemanden, wenn ich nach Ihren Eröffnungen Ihnen mein Inneres darlege.

Und nun sprechen Sie — wenn es möglich ist — Fräulein Ines — liebe, teure Ines —

Sie stand vor ihm mit gelenktem Haupt und ihre Gestalt zitterte. Die Jähne gruben sich in die schmale Unterlippe, und die Augen waren feucht von Thränen, aber sie blieben gelenkt, ihr Mund sprach nicht — und ihr Schweigen schien mehr und deutlicher zu reden als tausend Worte.

Zweifelsd stand der Mann da, endlich griff er sich ans Herz, als ob es zerspringen könnte, und sein Blick nahm einen Ausdruck an, als sähe er vor sich Nacht und Tod.

Aber nur für Sekunden, dann raffte er sich auf, trat der wie vernichtet Dastehenden näher und drückte mit seiner großen Rechten ihren reizenden schmalen Kopf mit dem dunklen Haar fest an sein Herz, und dann ließ er sie, nicht sonst und ging — um sie nicht wiederzusehen.

„Nun weißt Du,“ schrieb Kranach in sein Lebensbuch, „wie Beatrice Cellini und wie Ines zu Mute gewesen! Erst eigene Erfahrung macht uns fähig und reif zum Erkennen. Wer den Schmerz dessen nicht kennt, dem ein Glied ausgehoben ward, kann mit seinem Nebenmenschen nicht fühlen. Wer gewisse Seelenqualen nicht kennt, weiß nicht, was die unerforschliche Natur über manche ihrer Geschöpfe verhängt.“

Ich habe jetzt vieles kennen gelernt, schwerste Lebensnot und die Folgen ungeordneter Verhältnisse, Verleumdung, Mißachtung und Verfolgung, falsche Freundschaft und unbefriedigtes Ehrgefühl, Neid, Vereinsamung und Liebeschmerz und nun zuletzt die furchtbare Beschämung, verdammt zu werden. Und so lehre ich denn, noch einmal trotz fester Entschließung meiner Natur unterlegen, zurück zu meiner stillen Einsamkeit, um nie wieder mich verführen zu lassen, etwas anderes sein zu wollen, als ein Herr meiner selbst und ein Diener meiner Pflichten.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 24. bis 30. Dezember 1893 auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragen

I. Eheschließungen. (S. 24. und 24. 1893.)

A. Stadt: Bahnmessier-Diätar Hermann Meyer zu Neustadt und Martha Jung.

B. Landgemeinde: Reine.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Eisenbahnmeisters Nissen; desgl. des Arbeiters Wassenberg; desgl. des Malers Schäfer. — Tochter des Buchhalters Spaeth; desgl. des Negierungsrats Dittmann; desgl. des Volontiers Schulze; desgl. des Schauspielers Duon; desgl. des Lokomotivführergehilfen Müller; desgl. des Kaufmanns Mehrens; desgl. des Strikens Müller.

B. Landgemeinde: Sohn des Fabrikanten Leberenz zu Nadorst; desgl. des Köter-Hausjohns von Nadorst zu Nadorst. — Tochter des Brunnföhres Kayser zu Everßen.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Susanne Christine Johans, ohne Beruf, 67 J. Magdalene Anna Wilhelmine Hermanna Bod, 6 J. Martha Waddorf, 1 J. Carl Heinrich Johann Dietrich Wehl, 16 Tage. Hermine Johanne Frieda Wilma Janßen, 1 J. Schladttelehrerin Gustav Adolf Junke, 17 J. Ehefrau Anna Margarethe Hermine Rosner, geb. Cordes, 27 J. Louis Max Friedrich Aug. Kappas, 7 J. Anbauer Johann Dietrich Wilhelm Goch, 49 J. Haus-tochter Helene Sophie Schlemmer, 24 J. Ehefrau Anna Catharine Zimmermann, geb. Salfeld, 55 J. Crta Anna Martha Luise Nuttray, 22 Tage.

B. Landgemeinde: Ehefrau Metta Catharine Geerten, geb. Barkmeier, zu Klein-Dornhorst, 63 J. Anbauer und Forst-arbeiter Johann Hinrich Anton Kaiser zu Petersen, 70 J. Schmiedemeister Bernhard Gerhard Wieselmann zu Dren, 78 J.

Wetere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Voedeker, Meßendorf, mit Hinrich Mennich, Buttel; Henry Hansen, Oldenburg, mit Johann Hans, Gornitz; Anna Thaden, Gornitz, mit Augustin Paul Kayser, Alstedt; Ulrike Köhler, Wangerode, mit Ferdinand Pfaff, Hamburg; Marie Eulz, Oldenburg, mit Fr. Wils, Bienen, Altona; Anna Eiben mit Hinrich Sander, Westerland; Johanne Wolds, Krönerdors, mit Hinrich Kayser, Westerland; Anna von Schrand von Vöging, Oldenburg, mit Otto Schloffer, 1. Sekonde-Lieutenant à la suite Feld-Art.-Reg. Nr. 31; Helene Paradies, Dornwerthe, mit Otto Busch, Oldenburg; Helene Ohmstedt, Haidhausen b. Hooftel, mit Robert Kolton, Geln; Karoline Jünnemann, Barel, mit Johannes Reber, Danabruk; Diederike Kümme mit Anton Hohenbock, Bate.

Geborn: (Sohn) Emil Grabhorn, Seefeld. Gestorben: Kaufmann D. Lampe, Barbeisch, 85 J. Meta Rogge, geb. Albenstich, Hayendörf, 75 J. Prop. Jakob Cornelius Jever. Johanne Dahms, geb. Hipp, Lübeck. Meta Schül, geb. Hotes, Butteldorf, 44 J. Georg Delfin, Tümpel, 10 J. Anna Margarethe Künchen, Eidebarden. Landm. Hinrich Adolf Strüdhauermeier. Ww. Wilsing, geb. Ehlers, Colmar, 74 Grenzaußerer a. D. Friedrich Geerten, Barel, 80 J. Hermann Gramberg, Delmenhorst, 1 J. 3 M. Prop. h. Nolte, Dersgönne, 84 J. Frau Geh. Derrammerat von Aes, geb. Zwinz, Freiburg, 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 24. bis 31. Dezember 1893.

I. Eheschließungen.

Lehrer Sprung und Hauswirth Marie Gutemann zu Osterburg

II. Geburten.

Sohn des Schmiedes Gerh. Paradies zu Drielafermoor; desgl. des Glasmachers Victor Baumgartner zu Osterburg; desgl. des Weichenwärters Johann Bernert zu Neuenwege; desgl. des Arbeiters Wils. Kröger zu Osterburg; desgl. des Glasmachers Gustav Eichenbach do. — Tochter des Glasmachers Wils. Samann desgl. des Zimmermanns Bernd. Grüber zu Drielafermoor.

III. Sterbefälle.

Kenner Joh. Dietr. Cordes zu Osterburg. Aelter Herrm. Hirt. Müller do., 88 J.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes
Versammlung am Donnerstag, den 4. Januar d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).
Tagesordnung: Gedenkfeier, S. M. des Kaisers Wilhelm II.



Anzeigen.

Blotterfelde, J. Lenk und G. Forwold aus Friesoythe lassen am **Dienstag, den 9. Janr. 1894,** nachmittags 1 Uhr anfangend, beim Hause der Frau Witwe Schmidt zu Blotterfelde:

10 bis 15 hochtragende Kühe und Quenen, 2 junge kräftige Artzeispferde, 20 große u. kleine Schweine, worunter mehrere trüchtige, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Leuzner.**

Verkauf und Verpachtung.

Wetterscheps. Der Ritter Eduard Gerdes hier selbst läßt am **Freitag, den 12. Januar 1894,** nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung sein sämtliches Eigentum und Beschlag öffentlich mit geroumer Zahlungsfrist verkaufen, namentlich:

- 1 Kuh,
- 6 Schweine,
- 1 Schiebkarre, 1 Krörfarre, Schneidelaube mit Messer, 1 große Staubmühle, Staubmaschine, Spaten, Hacken, Forken, Töpfe, Senze, Saug;
- 2 vollständige Betten, 1 Glaschrank, 1 Schreibrühl, 2 Kleiderchränke, 1 Gangschrank, 3 Tische, 1 Dvd. Stühle, 1 Spiegel, verschiedenes Zimm-, Blech- und Porzellengerät, eiserne Töpfe, 1 großer Kupf. Keßel, 1 Hausuhr, Kaffeemühle, 1 Pfannkuchenspanne, 1 Butterkarre, mehrere Körbe, Wassereimer und viele hier nicht genannte Haus-, Acker- und Küchengeräte;
- ferner: 12 Scheffel grünen Roggen, 100 Scheffel Kartoffeln, 3000 Pfund Stroh.

Sämtliche Sachen sind fast neu. Sodann beabsichtigt derselbe nach dem Verkauf seine zu **Wetterscheps** belegene **Köterei,**

bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, 30 S.-S. Auland, einem Moorplacken und 4 Tagewerk Birkland, öffentlich auf mehrere Jahre zum Antritt auf Mai oder später zu verheuern.

Kauf- und Pachtfliehhaber ladet ein **H. Setje.**

Nafede. Hermann Fafje Erben zu Delfshausen, Südbäde, lassen am Donnerstag, den 4. Janr. d. J., nachmitt. 1 Uhr anfangend,

1 tiefdige Kuh, Ende Januar fallend, 1 Ziege, 2 Fühner, 1 Kleiderchrank, 1 Milchschrank, 2 Betten, 1 Tisch, 2 Küffen, 1 Badtrog, 2 Einlaßsäffer, 1 Butterkarre, 8 Milchbälgen, 1 Schweineblock, 1 Kaffeefestel, 2 Eimer, 2 ei. Töpfe, 2 Schiebkarren, 3 Schuppen, 2 Forken, 2 Senzen, 2 Forstspaten, Dreißellegel und viele sonstige Sachen; ferner: 4 S.-S. Roggen, 12 Scheffel Roggen, 50 Scheffel Kartoffeln, circa 2000 Pf. Roggenstroh, 3000 Pf. Neu- und einige Fuder Dünger

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Hoos.**

Fever i. D. Wegen anderweitigen Unternehmens habe ich im Auftrag, eine an der besten, verkehrsreichsten Straße Fevers belegene, mit **Erbkunngerechtigkeit** verhehene **Gastwirtschaft,**

verbunden mit **Kolonialwarenhandlung,** zum Antritt auf den 1. Mai 1894 unter der Hand zu verkaufen.

In dem Hause wurde seit unendlichen Zeiten obiges Geschäft stets mit bestem Erfolge getrieben.

Zu jeder weiteren unentgeltlichen Auskunft ist gerne bereit **Fr. Ansmann, Anstiller, Lindenbaumstraße.**

Zu verk. ein sehr gut laufender **Dover,** Preis 85 *M.*

H. Heinecke, Kurwäcker, 13.

Davendorferlande. Zu verkaufen 1000kg verschiedene Sorten **feine Winteräpfel.** **Th. Zöllner.**

Frankfurter Würstchen kräftig ein. **Joh. Bremer.**

Oversten. Meinen angeführten **Rindstier** empfehle zum Decken. **D. Kayser.**

G. L.

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Januar 1894.

Aktiva.		Mark	Passiva.	Mark
Kassebestand		376,422 43	Attienkapital	3,000,000
Buchiel		7,448,802 36	Reservefonds	750,000
Darlehen gegen Hypothek		2,097,318 94	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand		7,644,978 20	Bestand am 1. Dezbr. 1893	M 23,150,366. 86.
Konto-Korrent-Debitoren		9,727,331 08	Neue Einlagen im Monat Dezbr. 1893	" 931,048. 95.
Effekten		2,193,265 53	" " " " " "	" 24,081,415. 81.
Verchiedene Debitoren		465,777 48	Rückzahlungen im Monat Dezbr. 1893	" 737,041. 37.
Bankgebäude in Oldenburg und Brake		90,000	Bestand am 1. Januar 1893	23,344,374 44
Bank-Inventar		1,268 65	Cheq.-Konto	748,155 94
			Konto-Korrent-Kreditoren	963,222 57
			Verchiedene Kreditoren	1,239,411 72
				30,045,164 67
		30,045,164 67		

Die Direktion.

Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Aktiva.		Bilanz am 31. Dezember 1893.	Passiva.
M 34,000.	—	Attienkapital-Konto	M 300,000. —
500.	—	Depositen-Konto	" 1,461,740. 57
1,229,718.	61	Cheq.-Konto	" 202,722. 83
92,338.	32	Pfennig-Sparfassen-Konto	" 61,855. 97
1,060,064.	94	Konto-Korrent-Konto-Debitoren	" 342,290. 05
		Diverse	" 95,809. 18
14,322.	05		M 2,464,418. 60
33,474.	68	Kassenbestand.	
M 2,464,418.	60		

Gelder verzinsen wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2% p. a. kurzer Kündigungsfrist und auf Cheq.-Konto mit 2 1/2% p. a. Oldenburg, 31. Dezember 1893.

Oldenburger Genossenschafts-Bank. J. R. Münnich. A. Hegemann.

Oldenburgische Landesbank.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß in Gemäßheit des § 31 unseres Statuts aus den diesjährigen Erträgen eine Abschlagsdividende von 5 Prozent zur Verteilung gelangt, welche von heute ab gegen Einlieferung des Coupons Nr. 49 unserer Aktien mit 12 Mark pro Stück in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an unserer Kasse erhoben werden kann. Oldenburg, den 31. Dezember 1893.

Die Direktion.

Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Die Weinhandlung J. A. Castens, Oldenburg,

ladet ihre verehrte sich dafür interessierende Kundschaft zum Probieren der jetzt schon im Lager habenden Probe-Oxhofs

1893er

billigen und brillanten Faßweine ein. Von dem I. Bürger bis zum III. klassifizierten Gewächs!



Brochhoff b. Zwischenah. Kaufe frische, gut beschnittene

Schinken

zu den höchsten Preisen. J. H. Siefken.

Kieler Bückinge, Sprott und Pfeffer-Male

empfehlft Joh. Bremer.

Nur 6 Mark.

Vortraits bis Lebensgröße nach eingelangter Photographie in Kreide gemalt liefert **H. Gührichs, Maler, Oldenburg, Boggenburg 30.**

Zahn-Klinik von W. Bauer, Noienstraße 41.

Alle gebrauchten Briefmarken taufi fortwährend, Prospekt gratis, **G. Schmeyer, Nürnberg.**

H. Hunger, Maffeur.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjährer Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 2 1/2% p. a., höchstens 4% p. a., 3monatlicher Kündigung 2 1/2% p. a., kurzer Kündigung und auf Cheq.-Konto 2% p. a. Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen. Der jeweilige Disfont der Reichsbank wird täglich in unserem Kursbericht notirt.

Die Direktion.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis

Oldenburgischen Landesbank per 31. Dezember 1893.

Aktiva.	
Kassebestand	M 832,155 26
Buchiel	" 6,941,740 28
Effekten	" 2,484,814 09
Konto-Korrent-Saldo	" 8,246,180 41
Lombard-Darlehen	" 8,031,167 95
Bankgebäude	" 67,582 —
nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals	" 1,800,000 —
Diverse	" 388,914 97
	M 28,236,174 91

Passiva.

Attien-Kapital	M 3,000,000 —
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	M 9,607,841 69
Einlagen von Privatien	" 13,344,465 67
Einlagen auf Cheq.-Konto	" 878,426 40
	23,830,733 66
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	" 700 —
Reservefonds	" 468,317 95
Diverse	" 936,423 30
	M 28,236,174 91

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Stahlpanzer-Geldschränke, feuer-, fall- und diebesicher, empfiehlt sehr preiswert

J. C. Pechold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

Dauhausen. Alle, welche an meinen verstorbenen Mann, den Stellmacher **Gerb. Ahlers** (an der Brafer Chauffee) Forderungen haben, wollen mir bis zum 12. Janr. spezifizirte Rechnung zukommen lassen; diejenigen, welche demselben noch schulden, bitte bis dahin zu bezahlen.

Ww. Ahlers.

Blumen-Fettseife

von **E. A. Schröder Sohn, Oldenburg.** ist die beste und billigste Toiletteseife. Dieselbe wird mit der größten Sorgfalt aus dem feinsten Material hergestellt, besitzt bei absoluter Reinheit und Milde höchste Waschkraft, ist sehr sparsam im Gebrauch und in 6 verschiedenen Blumengerüchen zum Preise von nur 30 Pfennig pro Stück in fast allen besseren Geschäften käuflich.

Louise Hunger, Maffeur.

Jeder wird durch Issleib's Emser **Husten** Kesselbrunnen-Brust-Caramellen

in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 40 g in Oldenburg in der Apotheke von **W. Kelp Nachf., Staufr. 1.**